

1. Fassung

Der Weg der türkischen Frau vom Analphabetentum zur Hochschulbildung

Es ist mir unvergeßlich geblieben, wie der französische Dichter Pierre Loti über das traurige und einförmige Straßenbild in den Städten des Orients schreibt. Er sagt nämlich:

"Man muß in den streng mohammedanischen Städten gewohnt haben, um verstehen zu können, wie sehr das Leben dadurch getrübt wird, nie, niemals das Gesicht, niemals das Lächeln einer jungen Frau oder eines Mädchens zu sehen."

Denn wie dunkle Schatten huschten die schwarz verummten weiblichen Gestalten an den Passanten vorüber, möglichst im Schutz der Häusermauern durcheilten sie die Gassen und kein Lachen, kein Schwatzen drang unter dem dichten Gesichtsschleier hervor. Nur Männer belebten den Bezar, die Kaffees oder die Verkehrsfahrzeuge

Wer heute die Türkei bereist, empfängt einen völlig anderen Eindruck. Man sieht wohl noch Frauen im schwarzen Überwurf, aber es handelt sich dann meist um Frauen der älteren Generation, auf jeden Fall ist das Gesicht unverschleiert. Nur auf dem Lande wenden sich die Dorfbewohnerinnen noch erschrocken ab, wenn ein fremder Mann vor ihrer Haustür erscheint, oder sie halten schützend die Hand vor die Augen, wenn sich eine Kamera auf sie richtet. Aber auf den Boulevards von Ankara und Istanbul, ebenso auf den Plätzen der kleinere Städte, spazieren modern gekleidete und lustig schwetzende junge Mädchen, sie drängen sich ebenso wie die jungen Männer in die Omnibusse oder strömen durch die Tore der Universität und der Berufsschulen. Türkische Familienväter führen Frau und Töchter ins Kino aus.

Immerhin hat man auch jetzt noch das Gefühl, in einer von Männern geprägten Gesellschaft zu leben. In den Läden wird man von Männern bedient, in den Hotels flitzen nur Kellner und Boys herum, in den Teehäusern sitzen ausschließlich die Herren zusammen und pflegen diese lange beliebte Form des geselligen Beisammenseins, während ihre Frauen sich mit der Freundin, Nachbarin oder Schwägerin nur innerhalb des Hauses treffen.

An dem Problem der Frauenemanzipation wird es besonders deutlich, welch ein entscheidender Schritt die Hinwendung des jungen türkischen Staates zur modernen Lebensform gewesen ist. Aus einem Schwertarm des Islam, aus dem Erbfeind des mittelalterlichen christlichen Europas ist eine auf ihren Fortschritt stolze Nation geworden, die den Eckpfeiler der Vereinten Nationen im Südosten unseres Kontinents bildet.

Eine jahrhundertelange absolutistische Herrschaft und unglückliche Krieg des 19. und 20. Jahrhunderts haben es mit sich gebracht, daß die Türkei den anderen technisch hochentwickelten Nationen gegenüber noch im Rückstand ist. Ein Weltreich ging verloren, und es blieb eine Hochsteppe als Kernland mit wenigen fruchtbaren Küstenstreifen zurück, ohne bedeutende Bodenschätze und ohne Industriestädte.

Selbstverständlich leuchten diesem Land die Vorteile eines blühenden

Dr. Eleonora Dörr,
44 Münster / Westfalen

Dr. Eleonora Dörr,
44 Münster / Westfalen
Dobbertin, 1937

Wirtschaftsstaates ein. Aber es kann ja nicht dabei bleiben, daß die Türkei nur die äußeren Erscheinungen des Wohlstandes übernehmen soll, sie muß in vielen Fällen ihre ganze bisherige gesistige Einstellung ändern. Je mehr man sich mit der Weltanschauung des Islam beschäftigt, umso mehr begreift man, wie sehr die Türken in ihrem Denken umschalten mußten, und daß die Angleichung an die westlichen Lebensformen nicht von heute auf morgen geschehen kann. Ja, man versteht auch, daß die Meinungen geteilt sind, ob die Veränderungen in der Lebenshaltung wirklich ein Glück für die Bevölkerung sind oder nicht. Es gibt Familien und Eltern, die sich gegen den Freiheitsdrang der Jugend noch immer sträuben, es gibt viele alte Leute, die es tief bedauern, daß die Entwicklung so und nicht anders verlaufen ist. Während die einen sagen: Nur im "Angleich an die westliche Lebensform können wir ein wirtschaftlich gesundes Land werden, da uns Armut und Unwissenheit in die Arme des Kommunismus treiben, sagen die anderen, daß das Auseinanderstreben von Mann und Frau die Zerstörung der Keinzelle des Staates, nämlich der Familie, bedeutet, und den Staat gerade dadurch anfällig für den Kommunismus macht.

Die Bindung an die Familie ist in der Türkei noch immer sehr viel stärker als bei uns. Der Vater bildet noch meist den unumstrittenen Mittelpunkt der Hausgemeinschaft.

In seinem Buch "Weltanschauung und Leben im Islam" schildert ein systematischer Denker des Modernen Islams, Sayyid Abu-A'la Maudoodi Das Leben der Familie unter dem Gesetz des Koran:

"Die Wiege oder die erste Station im Leben des Menschen ist die Familie. Dort werden seine grundsätzlichen charakterzüge geprägt. So ist sie also nicht nur die Wiege des Menschen, sondern zugleich auch die Wiege der gesamten Zivilisation.

Die islamischen Gesetze, die die Familie betreffen, sind sehr klar und eindeutig. Sie erlegen dem Mann die Pflicht auf, den Lebensunterhalt für Frau und Kinder zu verdienen, sie mit allem Notwendigen zu versorgen und sie gegen alle Wechselfälle des Lebens zu beschützen. Der Frau legt das Gesetz die Pflicht auf, den Haushalt zu führen, ihre Kinder in bestmöglichere Weise ~~zu~~ zu unterrichten und großzuziehen und Mann und Kinder mit den größtmöglichen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten zu umgeben. Die Pflicht der Kinder ist es, ihre Eltern zu respektieren und ihnen zu gehorchen und, wenn sie erwachsen sind, für ^{zu} sie dazusein und sie mit allem Notwendigen zu versorgen. Um den Haushalt einer gutgeführten und gut geordneten Einrichtung zu machen, hat der Islam folgende Richtlinien festgelegt:

Dem Ehemann wird die Stellung des Familienoberhauptes zugeschrieben. Es ist seine Aufgabe, den Lebensunterhalt zu verdienen und all jenen Verpflichtungen nachzukommen, die außerhalb des Haushaltes anfallen.

Der Islam hat die Frau von allen Pflichten entbunden, die außerhalb des Heimes liegen, und sie alle den Schultern des Mannes aufgebürdet, damit die Frau sich um so ungestörter ihren Aufgaben innerhalb des Hauses widmen kann und alle ihre Kräfte auf die Haushaltsführung ~~das~~ und die Erziehung der Kinder - die künftigen Hüter der Nation - konzentrieren kann. Es ist den Frauen vorgeschrieben, zu Hause zu bleiben und die ihnen übertragenen Pflichten zu erfüllen. Der Islam möchte sie nicht über Gebühr in Anspruch nehmen: die Kinder großzuziehen, den Haushalt zu führen und zugleich auch noch den Lebensunterhalt zu verdienen und Arbeiten außer Haus zu verrichten, das wäre ganz eindeutig eine Krasse Ungerechtigkeit. Der Islam befürwortet deshalb eine Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau .

Das freie Zusammentreffen der beiden Geschlechter ist verboten. Der Islam unterstützt eine Aufgabenteilung zwischen den Geschlechtern und setzt verschiedene Arbeitsbereiche für beide fest. Außerhalb des Kreises, der die nächsten Anverwandten umfaßt, zwischen denen eine Heirat verboten ist, werden Männer und Frauen dazu angehalten, nicht frei miteinander zu verkehren. Es ist falsch, Frauen absichtlich zu betrachten, und es ist noch schlimmer, zu versuchen, ihre Bekanntschaft zu machen. Jeder Mann und jede Frau hat die Pflicht, um das eigene sittlich absolut einwandfreie Verhalten besorgt zu sein und sich von jeder Unreinheit fernzuhalten. Die Ehe ist die einzig richtige Form der Bindung zwischen den Geschlechtern, und niemand sollte versuchen, dies Grenze zu überschreiten.

Diese strenge Einstellung ist natürlich von der städtischen Bevölkerung sehr viel rascher als von der ländlichen über Bord geworfen worden. Während sich bei uns die alten Formen des Sippen- und Familienbindung schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die Industrialisierung weitgehend aufgelöst haben, während bei uns seit langem ein Übergewicht der städtischen Wohngemeinschaften und städtischen Lebensformen geltend macht, lebt in der Türkei noch 71% ^{55%} der Bevölkerung auf dem Land. 90 % der türkischen Ausfuhr besteht aus landwirtschaftlichen Produkten, aus Tabak, Feigen, Rosinen, Haselnüssen, Wolle und Baumwolle.

XX
Dadurch spielt natürlich die türkische Bäuerin im Aufbau des Staates eine ungeheuer wichtige Rolle. Ihr Leben unterscheidet sich nicht wesentlich von dem Leben der Bäuerinnen in aller Welt; nur daß ihr eine besonders schwere Aufgabe durch den großen Kinderreichtum des Landes aufgebürdet ist. Oft kommt es vor, daß ein Viertel der Einwohnerschaft eines Ortes aus Kindern besteht.

Das Bild dieser fleißigen Bäuerinnen taucht in den europäischen Allgemeinvorstellungen nur selten auf. Man bedauerte die armen Türkinnen, die zur Untätigkeit

Proz. der Frauen unter 16 auf 71%

und Langeweile im Harem verdammt waren, deren einzige Aufgabe es war, den Pascha durch Schönheit und Intrigen zu bezaubern.

Da in der Türkei seit fast 50 Jahren nur die Einehe gesetzlich gestattet ist, gibt es keine Harems mehr. Aber auch in früheren Zeiten war er nur eine Einrichtung, die eine reiche Oberschicht sich leisten konnten. Nur sehr vermögende Männer konnten sich mehrere Frauen nehmen, denen sie nach religiösen Vorschriften einen eigenen Haushalt einräumen mußten. Wohl aber gab es in jedem Haus eine Frauenabteilung, die Fremden verschlossen war, in der die Ehefrau sich mit den Töchtern und den unverheirateten oder verwitweten weiblichen Familienmitgliedern aufhielt. Es gab ja keine öffentliche Fürsorge, die alten Tanten, die verwaisten Nichten, die unverheirateten Cousinen, alle blieben im Schoß der Familie unter dem Schutz des ältesten Bruders. Hier im Hause beschäftigten sie sich mit der Hauswirtschaft, auf dem Lande natürlich auch mit Feld- und Gartenbewirtschaftung. Den türkischen Frauen verdanken wir auch die kostbaren Stickereien, Webarbeiten und die geknüpften Teppiche.

Von einer Schulbildung blieben sie jahrhundertlang ausgeschlossen. Während bei uns im Mittelalter Nonnenklöster und Klosterschulen entstanden, während in den Ritterburgen und Patrizierhäusern auch die jungen Mädchen eine Schulbildung empfangen, wenn seit dem Humanismus und der Reformation Schulen für Jungen und Mädchen überalle gegründet wurden, lebte die türkische Frau noch lange in Unkenntnis und Zurückgezogenheit.

Die große Mehrheit empfand diese Abgeschlossenheit allerdings mehr als Schutz. Die Familie ließ keine verhungern, die Familie suchte einen angemessenen Ehepartner aus. Freundschaft kam dabei zu Freundschaft, Geld zu Geld. Das junge Mädchen hatte vor der Heirat keinen jungen Mann kennengelernt, sie vertraute der Umsicht der Mutter und der Wahl des Vaters. Den Durst nach Freiheit weckten erst die europäischen Erzieherinnen in den reichen Familien von Konstantinopel. Einige von den jungen Türkinnen lernten auch auf den ausländischen Schulen die europäischen Ideale kennen.

Erschwert wurde die allgemeine Bildung durch die arabischen Schriftzeichen, die sehr viel mühsamer zu erlernen sind als das durch die Griechen geschaffene Alphabet. Außerdem war es für die türkischen Frauen, die nur verschleiert in der Öffentlichkeit erscheinen durften, in der Bahn und im Dampfer nur Frauenabteile benutzen mußten, ungeheuer schwer, an dem Geistesleben der Männer teilzunehmen. Es wird aber oft vergessen, daß sich schon Sultan Abdul Hamid in den schlimmsten Zeiten der politischen Unterdrückung dazu entschloß, den Frauen die Teilnahme an den Vorlesungen der medizinischen Fakultät zu gestatten, sie erlangten bereits 1899 ihre Zulassung zum medizinischen Studium. Vorangegangen waren die Lehrerinnen in der 1871 gegründeten Islamischen Unterrichtsgesellschaft.

1908 wurde in Saloniki ein Frauenklub "Rot-weiß" gegründet, der für die

Emanzipation der türkischen Frau kämpfte. Um diese Zeit schon, fingen gebildeten junge Türkinnen an, den Schleier abzulegen. Unverschleierte türkische Damen nahmen zuerst 1912 an einem Empfang der Amerikanischen Botschaft teil. Während des Balkankrieges bildete die Frauenabteilung des Roten Halbmondes, der unserm Roten Kreuz entspricht, die ersten türkischen Schwestern für Lazarette aus. Der Weltkrieg, in den die Türkei 1914 an unserer Seite eintrat, bot der Frau neue Aufstiegsmöglichkeiten im Berufsleben. Bis 1918 drang sie in fast alle Zweige des unteren Staatsdienstes ein, Frauen arbeiteten in den Munitions- und Konse venfabriken. Im Juli 1916 gründete Hoca Ahmed Edib, ein Führer der fortschrittlichen Schulreformer, das "Heim des Wissens" (Bilgi Yurdu) nach dem Vorbild des Lettehauses in Berlin, d.h. eine Ausbildungsschule für weibliche Berufe.

Ich möchte hier kurz die Entstehung des modernen türkischen Staates schildern, in dem die Befreiung der Frau aus den Fesseln einer starren Tradition erst möglich wurde.

1914 war die Türkei als Bundesgenosse des Deutschen Reiches sogleich den schwersten Angriffen ausgesetzt. Die Engländer landeten im Irak und nahmen Basra ein. Vergeblich versuchten sie allerdings, zusammen mit den Franzosen von den Dardanellen her auf Konstantinopel vorzustoßen. Bei den erbitterten Kämpfen um Gallipoli zeichnete sich ein junger türkischer General aus, der später zu Volkshelden wurde: Mustafa Kemal.

Die Alliierten mußten die türkischen Meerengen räumen, auch im Irak wurden die Engländer in der Schlacht bei Kut el Amara in die Enge getrieben. Aber von neuem trugen die Birten die Offensive vor, 1917 fiel Bagdad, 1918 marschier- ten sie mit den Franzosen in Palästina und Syrien ein, Bulgarien wurde aufge- geben und im Oktober durch den Sultan Mehmet VI. ein Waffenstillstand unter- zeichnet, der den Siegern praktisch das ganze Land zur Besetzung preisgab. Die Engländer besetzten Mesopotamien und den Hafen Samsun am Schwarzen Meer, die Franzosen Syrien und Kilikien, die Italiener Konia und die Südküste bei Antalya, währed die Griechen ermuntert wurden, in Smyrna - türkisch Izmir - zu landen, um von dort aus die Aktion zur Eroberung des Binnenlandes zu starten.

Gegen diese Zerstückelung legte sich erbitterter Widerstand der türkischen Patrioten. ~~Kemal-Atatürk~~ Der General Mustafa Kemal rief von Samsun aus das Volk gegen die Fremdherrschaft und gegen die Regierung des Sultans auf, der den schmachvollen Wqßfenstillstand abgeschlossen hatte. Am 23. April 1920 der 23 .April ist seit her der Tag der Jugend - trat in Ankara ein neues Parlament, die Große Nationalversammlung der Türkei zusammen. Sie übertrug Mustafa Kemal die Präsidentschaft und Führung der Regierungsgeschäfte. Die Alliierten verweigerten zunächst die Anerkennung und unterzeichneten mit dem Sultan den Friedensvertrag von Sèvres, der bis auf das Kernland Anatolien

alle Besitzungen des Osmanischen Weltreiches preisgab, den armenischen und kurdischen Minderheiten einen selbständigen Staat versprach und Anatolien in fremde Einflußzonen aufteilte.

1920 begann der türkische Unabhängigkeitskrieg. Was niemand erwartet hatte: die rasch zusammengefaßten Truppen hielten eine griechische Offensive auf und konnten im Osten die an Rußland verloren gegangenen Gebieten wiedergewinnen. Im März 1921 starteten die Griechen eine zweite Offensive. Doch wurden sie 8 Tage später bei İnönü geschlagen. Der türkische Heerführer erhielt zum Gedenken an diesen Sieg den Ehrennamen "İnönü", er ist nach dem Tode At Mustafa Kemals sein Nachfolger geworden.

Den Sommer über gingen die Kämpfe hin und her, am 30. August - heute ist es der Nationalfeiertag - siegte die türkische Armee bei Dumlupınar und die griechische Armee geriet in eine wilde Flucht. Bei Smyrna wurde sie buchstäblich ins Meer geworfen, hinter ihr ging der griechisch besiedelte Stadtteil in Flammen auf. Er ist heute ein großer Park und Messegelände. Nicht nur die griechischen Soldaten, alle die griechischen Bauern und Kaufleute, die jahrhundertlang, ja jahrtausendlang an den Küsten gesessen hatten, verließen Kleinasien fluchtartig.

Mit diesem Waffenerfolg ließ sich der harte Friedensvertrag verbessern. Die Alliierten räumten Konstantinopel, das fortan Istanbul hieß. Am 29. Oktober 1923 wurde die türkische Republik mit Mustafa Kemal als erstem Staatspräsidenten proklamiert. Er erhielt die Beinamen Gazi - der Sieger und Atatürk . Vater der Türken.

Sofort machte er sich mit ungeheurer Anstrengung daran, ein modernes Staatswesen zu schaffen. Das Kalifat, also die geistliche Führerstellung der Sultane war mit der Abdankung des Sultans erloschen. Die geistlichen Gerichtshöfe wurden abgeschafft, Straf-, Handels- und Eherecht nach europäischem Vorbild eingeführt. Alle Bürger mußten Familiennamen wählen und wurden im Standesamtregister geführt.

Auch die türkische Frau sollte nach dem ausdrücklichen Willen Kemal Atatürks am Staatsleben teilhaben.

"Um des Glückes und des Erfolges willen ist es nötig, die bürgerlichen Rechte der Frau anzuerkennen,"

so steht es auf seiner Büste, die in der Technischen Hochschule in Istanbul aufgestellt ist.

Im Jahre 1921 schuf man gemeinsame Hörsäle in der Universität. Vorerst saßen die jungen Mädchen noch verschleiert und getrennt von ihren männlichen Kommilitonen darin. 1922 eröffnete Frau Dr. Safiye Ali als erste Ärztin ihre Praxis in Istanbul.

Der junge türkische Staat stattete der Mitarbeit der Frau in den Kriegsjahren seinen Dank ab. In Ankara sieht man zum erstenmal eine Frau auf einem Denkmal. Auf dem Denkmalssockel, der das Reiterstandbild Atatürks trägt, sieht man

eine anatolische Bäuerin, die Munition heranträgt. Romane und Gedichte priesen die Opferbereitschaft der türkischen Frau in dem Nationalkrieg, der die Griechen aus Anatolien vertrieb. am 31. März 1923 gab Kemal Atatürk Bekannt: "Wissenschaft und Kunst müssen im gleichen Maße sowohl unsere Männer wie auch unsere Frauen erwerben."

Damit stieß er endgültig das Tor zur Befreiung der türkischen Frau auf. 1924 wurde die rechtliche Gleichberechtigung der beiden Geschlechter gefordert 1925 wurde die Ablegung des Schleiers empfohlen. Er ist niemals gesetzlich verboten worden, wie die männliche Kopfbedeckung, der Fez, aber er erwies sich einfach im modernen Berufsleben als unhaltbar.

1923 gab es noch keine Stenotypistin, ein Beruf, den jetzt Tausende ausüben. 1927 sah man die erste Rechtsanwältin, die erste Richterin amtierte 1930, die erste Staatsanwältin 1932, in diesem Jahr zog auch die erste Beamtin im Ministerium des Äußern ein. 1925 wurden die getrennten Frauenabteile in den Eisenbahnen, Straßenbahnen und Dampfzügen abgeschafft.

1928 wurden Nationalschulen zur Erlernung der neuen Lateinschrift gebildet. Atatürk zog selbst von Dorf zu Dorf und prägte den Kleinen das neue Alphabet ein. Der neue türkische Staat hatte 4470 Grundschulen, 213 Mittelschulen und 36 Oberschulen übernommen, in dem folgenden Vierteljahrhundert wurden diese Zahlen verdoppelt und verdreifacht. Jetzt besitzt jedes kleine Gebirgsdorf seine Schule, jede kleine Stadt eine Mittelschule, oft mit einem Internat für die Kinder die vom Land kommen. Die Landesuniversitäten können den Andrang der Studenten nicht fassen. Mehrere Tausend Studenten erhalten Stipendien für ein Auslandsstudium.

Mit der Einführung der lateinischen Schrift wurde eine weittragende Trennung vom arabischen Kulturkreis vollzogen. Eine Kommission arbeitete eine türkische Umschrift aus, die möglichst so schreibt, wie man spricht mit dem kleinstmöglichen Aufwand an Lautzeichen. Die arabische Schrift, von rechts nach links ist sehr viel schwieriger zu erlernen und im westlichen Kulturkreis so gut wie ungebäulich. Mit der neuen Schrift erleichterte man den Kindern das Schreiben und Lesen der eigenen Sprache und bereitete ein müheloseres Erlernen der Fremdsprachen vor.

Fünf Jahre lang besuchen die Kinder die Grundschule, sind sie interessiert und begabt, schließt sich eine Mittelschule drei Jahre lang an, darauf folgt die Oberschule, die wiederum 3 Jahre umfaßt.

Das Wahlrecht erhielt die türkische Frau in drei Etappen: 1930 zu den Stadträten, 1933 zu den Ältestenräten auf dem Lande und 1934 zur großen Nationalversammlung. 1935 wurden erstmals 17 Frauen als Abgeordnete gewählt.

